

# DAS LICHT

**Ich möchte gerne tief in mich versinken,  
weit ab vom Alltagstrubel, der mich treibt.  
Möcht` aus der Quelle jener Stille einmal trinken,  
wo keine Hektik und kein Zwang aufreißt,  
wo ich mit mir und all meinen Gedanken  
und den Gefühlen ins Reine kommen kann,  
wo all die Blumen vager Hoffnung ranken,  
wo die Natur dich zieht in ihren Bann.**

**Ich möcht` vergessen all die Alltagsorgen.  
Ich möcht` sie spür`n, die inn`re Kraft in mir.  
Ich möchte frei sein und doch auch geborgen,  
wenn ich die Last der Spannung ganz verlier`.  
Ich möchte aufgeh`n in dem Selbstverständnis  
und mich erschöpfen in Zufriedenheit.  
Ich möcht` erfahren jene Selbsterkenntnis,  
ich möchte lernen die Entschiedenheit.**

**Ich möcht` ins Meer des Friedens untertauchen,  
den Sinn des Daseins tief in mir erspür`n.  
Ich möchte` den Atem des erfüllten Lebens hauchen,  
dass nicht Begierden mir den Geist verwirr`n.  
Es mag ein Strahl mich jenes Lichtes blenden,  
das mich vom Anfang bis zum Ende führt,  
das nicht verstrahlt, wenn auch die Welten enden,  
mit seiner Wärme auch mein Herz berührt.**

**Das Licht, das jenen ersten Funken zündet,  
der sich zur Flamme meines Lebens hebt,  
bei dem die Dunkelheit des Daseins schwindet,  
mit seinem Leuchten meinen Tag belebt;  
das mir die Kraft gibt auch in schweren Zeiten.  
Es wird in inn`rer und in äuß`rer Not  
mich auf den Weg zur Seligkeit geleiten  
bis hin zum und auch durch den Tod.**

Chotu